Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Donnerstag, 27. März 2008
Ausgabe 059

Inhaltsverzeichnis

Bürgerangelegenheiten **2**
Meldungen **2**
› OB Ude zum Transrapid: 2
Vom „Leuchtturm“ zum Scherbenhaufen 2
› Anmeldung für Kindertageseinrichtung am Westpark 3
› Neugestaltung des Oberangers 3
› Rechtzeitig zur Zecken-Saison: 4
Ausstellung im Informationszentrum Gesundheit 4
› Informationsabend am Abendgymnasium 7
› Monacensia: Historisch-bayerische Kriminacht mit Robert Hültner 8
› Winterdienstbilanz für den 26. März 9
› Theaterprojekt „Gebt zu, Stimmen zu hören!” im i-camp 9
› „Schnupperkurs Stilberatung” in der Stadtbibliothek Sendling 10
Antworten auf Stadtratsanfragen **11**
› Externe Anbieter in Kindertagesstätten 11
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat **15**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Bürgerangelegenheiten

Donnerstag, 3. April, 19 Uhr,
Stadtteilzentrum Fürstenried-Ost, Bürgersaal, Züricher Straße 35
Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 19 (Thalkirchen - Obersendling - Forstenried - Fürstenried - Solln). Zu Beginn der Versammlung informieren Bürgermeister Hep Monatzeder und Hans Bauer, Bezirksausschuss-Vorsitzender, über den Stadtbezirk. Die Leitung der Versammlung übernimmt Bürgermeister Hep Monatzeder.
Bürgersprechstunde
Von 18 bis 19 Uhr stehen Vertreterinnen und Vertreter aus folgenden Bereichen interessierten Bürgerinnen und Bürgern Rede und Antwort: Baureferat-Gartenbau und Tiefbau, Kreisverwaltungsreferat-Straßenverkehr, Münchner Verkehrsgesellschaft-Öffentlicher Nahverkehr, Polizeiinspektion, Stadt-Information sowie der Bezirksausschuss-Vorsitzende Hans Bauer.

Meldungen

OB Ude zum Transrapid:
Vom „Leuchtturm“ zum Scherbenhaufen
(27.3.2008) Nachdem Bundesverkehrsminister Tiefensee heute mitgeteilt hat, dass das Transrapid-Projekt wegen einer Kostenexplosion auf über 3 Milliarden Euro nicht gebaut werden wird, steht die Bayerische Staatsregierung nach Ansicht von Oberbürgermeister Christian Ude vor dem endgültigen Aus ihres größten Prestigeprojekts und vor einem eigenen Scherbenhaufen. Die Kostenexplosion beim Transrapid sei von den Gegnern dieses Vorhabens, vor allem von der Mehrheit der Münchner Stadtrates, seit vielen Jahren vorhergesagt worden. Jetzt könne „das Märchen von der Finanzierbarkeit“, das noch bis zu den Kommunalwahlen am 2. März erzählt worden sei, nicht einmal mehr bis zum Bürgerentscheid am 13. April aufrecht erhalten werden, wie es von der CSU wohl geplant gewesen sein soll. Für die Münchner Bevölkerung, die mit überwältigender Mehrheit dieses Projekt stets abgelehnt habe, sei dies ein guter Tag, da von den bedrohten Stadtvierteln eine schlimme Lärmbelästigung und vom Steuerzahler eine Fehlinvestition in Milliardenhöhe abgewendet wurde. Damit wäre endlich die Tür aufgestoßen zu einer realistischen, umweltfreundlichen, schnellen und damit sinnvollen Verkehrsanbindung des Münchner Flughafens, die von der Bayerischen Staatsregierung nun schon seit Jahrzehnten versäumt wird. Die Staatsregierung müsse umgehend alle Planungen der

Vergangenheit für einen besseren S-Bahn-Anschluss wieder aus den Schubladen holen und die sinnlosen Zeitverluste durch schnelles Vorgehen wieder wettmachen. Ude: „Für die Landeshauptstadt München kann ich eine konstruktive Mitwirkung an allen Überlegungen und Planungen für eine bessere und ins öffentliche Nahverkehrssystem integrierte Anbindung zusagen."
Ude weiter: „Zur Stunde ist der Planfeststellungsantrag noch nicht zurückgenommen. Ich habe alle Gegner des Transrapids im Münchner Stadtrat für eine Besprechung am kommenden Montag um 11.30 Uhr eingeladen, um zu diesem Zeitpunkt gemeinsam zu klären, ob wegen zwischenzeitlicher Erklärungen der Staatsregierung auf den Bürgerentscheid verzichtet werden kann oder unter welchen Voraussetzungen dies in Betracht kommen könnte. Persönlich halte ich einen Verzicht erst für möglich, wenn das Planfeststellungsverfahren nicht fortgesetzt wird. Schon jetzt kann die Landeshauptstadt München für sich in Anspruch nehmen, durch ihren festen Widerstand und die ständigen Hinweise auf Finanzierungslücken den Steuerzahler vor einem Finanzabenteuer bewahrt zu haben, das Milliarden kosten könnte. Dem gegenüber sind die Kosten des Bürgerentscheids in Höhe von ca. 560.000 Euro, von denen bereits etwa 400.000 Euro für Druck- und Sachkosten ausgegeben wurden, minimal.
Wenn der Staatsregierung ernst ist mit dem Willen zu einem Neuanfang, wird sie die Landeshauptstadt München und ihre sachkundigen Fachbehörden möglichst kurzfristig zu Gesprächen über eine bessere Flughafenanbindung einladen."

Anmeldung für Kindertageseinrichtung am Westpark
(27.3.2008) Die neue städtische Kindertageseinrichtung Hinterbärenbadstraße 67 (7. Stadtbezirk Sendling-Westpark) wird in den nächsten Monaten baulich fertiggestellt. Sie wird voraussichtlich im Herbst 2008 mit zwei Kindergartengruppen, zwei Krippengruppen und einer Hortgruppe eröffnet. Eltern können ihre Kinder für diese Einrichtung am Dienstag, 8. April, in der Zeit von 15 bis 18 Uhr und am Donnerstag, 10. April, in der Zeit von 9 bis 12 Uhr in der städtischen Kindertageseinrichtung Krüner Straße 26-28 anmelden
Weitere Informationen im Internet unter „Anmeldung und Gebühren" auf der Seite *www.muenchen.de/kindertageseinrichtungen*.

Neugestaltung des Oberangers
(27.3.2008) Das Baureferat führt am Oberanger seit September 2007 einen kompletten Straßenumbau durch. Im Zuge dieser Maßnahme tauscht das Baureferat (Gartenbau) ab heute im Abschnitt zwischen St.-Jakobs-Platz

und Rosental mehrere Bäume aus, nämlich elf Kugelrobinien gegen ebenso viele Gleditsien. Die Robinien befinden sich in einem sehr schlechten Zustand. Nur zwei der elf Robinien sind soweit in Ordnung, dass sie vor den Löwenturm an den Rindermarkt verpflanzt werden können. Gleditsien wurde bereits letztes Jahr auf dem neu gestalteten St.-Jakobs-Platz gepflanzt, der Oberanger fügt sich somit in das Gesamtbild ein. Für die auftretenden Beeinträchtigungen bittet das Baureferat um Verständnis. Die Untere Naturschutzbehörde und der Bezirksausschuss 1 Altstadt - Lehel haben der Maßnahme zugestimmt.

Rechtzeitig zur Zecken-Saison:
Ausstellung im Informationszentrum Gesundheit

(27.3.2008) Auch die schönsten Jahreszeiten können unangenehme Begleiterscheinungen haben. So verhält es sich auch mit dem Frühsommer, den die Zecken bevorzugt für sich entdeckt haben. Eine Ausstellung im Informationszentrum Gesundheit des Referates für Gesundheit und Umwelt informiert jetzt über die aktuelle Situation bei den bekanntesten durch Zecken übertragbaren Krankheiten: Die Wanderausstellung „FSME und Borreliose" im Informationszentrum Gesundheit im Gesundheitshaus (Dachauer Straße 90) ist von Montag, 31. März, bis Freitag, 25. April, täglich von 9 bis 12 Uhr und von 13 bis 16 Uhr geöffnet (außer Freitagnachmittag).

Das Gesundheitshaus ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln bequem zu erreichen (Tram 20 und 21, Haltestelle Sandstraße; U1 Haltestelle Stiglmaierplatz, von dort fünf Minuten Fußweg). Telefonische Auskünfte gibt das Informationszentrum Gesundheit unter der Telefonnummer 2 33-3 76 63.

Die Ausstellung geht auf eine Initiative des Pharmaunternehmens Baxter (Heidelberg) zurück.

Zecken sind weltweit verbreitete, blutsaugende Parasiten und Überträger von Krankheiten auf Mensch und Tier. Ist eine Zecke mit Krankheitserregern infiziert, so kann ein an sich harmloser Zeckenstich zur von Bakterien ausgelösten Lyme-Borreliose oder viralen Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME) führen. Während zur Behandlung der Lyme-Borreliose Antibiotika zur Verfügung stehen, kann die FSME nur symptomatisch behandelt werden; hier steht die Prävention, d.h. die Impfung, im Vordergrund.

Geringe FSME-Durchimpfungsraten in Deutschland

Im Gegensatz zur weltweit verbreiteten Lyme-Borreliose besteht eine nennenswerte Gefahr einer Erkrankung an FSME, der auf das Gehirn übergreifenden Entzündung der Hirnhaut (meist in Kombination mit einer Entzündung der Rückenmarkshäute), durch Zeckenstich nur in den sogenannten Endemiegebieten. In Deutschland traten bisher ca. 300 FSME-Fälle pro

Jahr auf; im vergangenen Jahr wurden 238 Erkrankungen gemeldet, meistens in Regionen in Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz und Thüringen. In den übrigen Regionen - darunter auch die Landeshauptstadt München - werden nur vereinzelt FSME-Erkrankungen registriert. Diese gelten nicht als Risikogebiete. Allerdings bereisen Münchner in ihrer Freizeit häufig Risikogebiete und setzten sich so einer Gefährdung aus. Fünf Prozent der Zecken sind FSME-Virus infiziert und bis zu 35 Prozent mit Borrelien.
In den fünf Bundesländern, in denen die FSME endemisch ist (Bayern, Baden-Württemberg, Hessen, Thüringen, Rheinland-Pfalz), sind nach einer repräsentativen GfK-Studie in diesen Bundesländern zwischen 9 Prozent und 27 Prozent der Einwohner vollständig geimpft, in anderen Bundesländern, in denen die FSME-Impfung wegen des Reiseaspektes eine Rolle spielt, sind die Durchimpfungsraten niedriger. Bundesweit beträgt die FSME-Durchimpfungsrate knapp 14 Prozent.
Ende Juni 2006 aktualisierte das Berliner Robert-Koch-Institut (RKI) die FSME-Risikogebiete Deutschlands. Insgesamt sind jetzt 96 Kreise ausgewiesen: 32 in Baden-Württemberg, 55 in Bayern, fünf Kreise in Hessen, drei in Thüringen und ein Kreis in Rheinland-Pfalz. Auf der Internetseite *www.zecke.de* kann das lokale Risiko berechnet werden. Weitere Endemiegebiete gibt es in vielen Ländern Europas, etwa in Finnland, Schweden, Estland, Lettland, Litauen, Polen, Russland, der Schweiz, Slowenien, Österreich und Ungarn. Eine untergeordnete Bedeutung hat FSME in Frankreich, Griechenland und Italien. Indes wurde in Großbritannien, Portugal, Spanien und den Beneluxländern das Virus bislang nicht nachgewiesen.

Verlauf der Infektion mit FSME-Viren und Borrelien

FSME-Viren werden mit dem Speichel einer stechenden Zecke, die selbst infiziert ist, übertragen. Warmblütige Wild- und Haustiere beherbergen das Virus. Von ihnen nimmt die Zecke es beim Blutsaugen auf. Bevorzugte Einstichstellen beim Menschen sind die behaarte Kopfhaut, Ohren, Hals, Arm- und Kniebeugen, die Leistenregion sowie Hände und Füße.
Nach einer Inkubationszeit von sieben bis 14 Tagen (Extremwerte: von zwei bis 28 Tagen) beginnt bei knapp 30 Prozent der Infizierten die zweiphasige Krankheit mit grippeähnlichen, unspezifischen Symptomen wie Kopfschmerzen, Fieber, Schnupfen. In dieser Zeit endet die Krankheit zumeist.
Bei ungefähr jedem zehnten Patienten kommt es jedoch nach etwa einer Woche erneut zu Fieber. Der Erreger verursacht Infektionen der Hirnhaut, des Gehirns und des Rückenmarks (Hirnhaut-Entzündung: Meningitis; mit Entzündung der Rückenmarkshäute: Meningitis cerebospinalis; Entzündung des Gehirns: Enzephalitis). Von diesen Patienten sterben etwa ein

Prozent, und jeder Zehnte wird dauerhaft geschädigt. Je älter der Patient, desto schwerer verläuft die Krankheit.
Die Zahl der Erkrankungen ist abhängig von klimatischen Schwankungen. In Jahren mit mäßig kaltem Winter ist die Zecken-Aktivität im Frühsommer und damit die Virusübertragung hoch. Je wärmer die Sommer sind, desto häufiger halten sich die Menschen im Freien auf und desto höher ist die Wahrscheinlichkeit einer Infektion durch Zeckenstiche.
Die ***Lyme-Borreliose*** ist die häufigste durch Zecken übertragene Erkrankung in Europa. In Deutschland ist nach bisherigen Erkenntnissen nach einem Zeckenstich bei bis zu sechs Prozent der Betroffenen mit einer Infektion und bei bis zu 1,4 Prozent mit einer manifesten Erkrankung zu rechnen. Die Infektion kann von März bis Oktober erfolgen (bei entsprechenden Witterungsbedingungen eventuell auch früher oder später). Ein Gipfel besteht in den Monaten Juni und Juli für das Erythema migrans (Wanderröte) und Juli und August für die akute Neuroborreliose. Die Frühmanifestationen (wie Erythema migrans und frühe Neuroborreliose Stadium II) treten also wegen der kurzen Inkubationszeit saisonal gehäuft auf. Die Übertragung erfolgt in Mitteleuropa durch den Stich der Schildzecke Ixodes ricinus (Holzbock). Das Erkrankungsrisiko steigt deutlich mit der Dauer des Saugaktes. Je nach klinischer Symptomatik der Erstmanifestation kann die Inkubationszeit nach dem Zeckenstich stark variieren: Tage bis Wochen für Stadium I, Wochen bis Monate für Stadium II und schließlich Monate bis Jahre für Stadium III. Zu beachten ist, dass jede klinische Manifestation isoliert, aber auch in unterschiedlichen Kombinationen auftreten kann. Die klinische Symptomatik der Multisystemerkrankung Lyme-Borreliose kann sehr vielgestaltig sein und umfasst insbesondere Symptome an Haut, Nervensystem, Gelenken und Herz. Es finden sich für die verschiedenen Manifestationen folgende Häufigkeiten: Erythema migrans (Wanderröte) als einziges Symptom bei 89 Prozent bei der Infektionen, eine frühe Neuroborreliose bei drei Prozent, ein Lymphozytom bei zwei Prozent, eine kardiale Beteiligung in weniger als ein Prozent der Fälle, eine Lyme-Arthritis (Gelenkentzündung) bei fünf Prozent und eine Acrodermatitis (entzündliche Erkrankung der Akren/Körperenden) bei ein Prozent. Die typische Manifestation von Stadium I ist die „Wanderröte" (Erythema (chronicum) migrans). Tage bis Wochen nach einem Zeckenstich entsteht an der Stelle des Zeckenstichs aus einer initialen Papel ein scharf abgegrenztes schmerzloses, sich zentrifugal ausbreitendes Erythem (entzündliche Rötung der Haut), das im Zentrum oft eine Aufhellung aufweist. Dieses Stadium kann von unspezifischen Allgemeinerscheinungen wie Fieber, Konjunktivitis (Bindehautentzündung des Auges), Kopfschmerzen, Myalgien (Muskelschmerzen), Arthralgien (Gelenkschmerzen) und Lymphknotenschwellungen begleitet sein.

Schutz vor FSME und Borrelieninfektion

Ein Schutz durch langärmlige Kleidung, geschlossene Schuhe und ggf. lange Socken ist im Freien daher dringend geboten, danach das Absuchen der Haut nach Zecken.

Da die FSME-Erkrankung nur symptomatisch behandelt werden kann, kommt der Vorbeugung durch Impfung eine besondere Bedeutung zu. Die FSME-Impfung wird allen empfohlen, die in einem FSME-gefährdeten Gebiet wohnen oder dorthin reisen und sich in der Natur aufhalten. Wenn man einen Aufenthalt in einem Risikogebiet plant, übernehmen die Krankenkassen i.d.R. die Kosten der Impfung. Auch für Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr stehen zwei Impfstoffe zur Verfügung. Informationen hierzu gibt es im Internet unter *www.zecke.de*, beim Robert-Koch-Institut (*www.rki.de*) und beim Deutschen Grünen Kreuz (*www.dgk.de*).

***Hinweis**:* Telefonaktion zum Thema mit dem Münchner Merkur am morgigen Freitag, 28. März (14 bis 15.30 Uhr). Fragen der Anrufer beantworten Dr. Gundula Jaeger (Pettenkofer-Institut), Dr. Volker Fingerle (Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, Leiter des Nationalen Referenzzentrums Borreliose) und Christian Groffik (Kinderarzt, Leiter des Impfwesens am Referat für Gesundheit und Umwelt).

Informationsabend am Abendgymnasium

(27.3.2008) Das Städtische Abendgymnasium für Berufstätige führt am Mittwoch, 2. April, um 19.30 Uhr, den zweiten Informationsabend für Interessierte durch, die ab dem Schuljahr 2008/09 die Schule besuchen wollen. Die Veranstaltung findet im Pausenraum (Erdgeschoss) des Anton-Fingerle-Bildungszentrums, Schlierseestraße 47, statt (U-Bahn- und S-Bahn-Station Giesinger Bahnhof).

Berufstätige oder Personen, die einen Familienhaushalt führen, können am Städtischen Abendgymnasium die allgemeine Hochschulreife (Abitur) erwerben. Die Veranstaltung informiert über Voraussetzungen und Möglichkeiten.

Auf folgende wesentliche Gegebenheiten wird vorweg hingewiesen:

- Das Städtischen Abendgymnasium für Berufstätige ist ein öffentliches Gymnasium, der Besuch der Schule ist deshalb kostenfrei.
- Bei entsprechender schulischer Vorbildung ist mit einer Aufnahmeprüfung (im Juli des vorausgehenden Schuljahres) die Verkürzung des grundsätzlich vierjährigen Schulbesuchs auf drei oder auch auf zwei Jahre möglich.
- Die Anmeldung für das kommende Schuljahr ist ab sofort bis zum 2. Juli 2008 möglich.
- Mindestalter bei Beginn des Schulbesuchs: 18 Jahre

- Mindest-Voraussetzung für die Aufnahme ist der Hauptschulabschluss (gegebenenfalls weitere Schulabschlüsse, vor allem bei Verkürzung der Schulzeit am Abendgymnasium)
- Bei Beginn des Schulbesuchs muss eine abgeschlossene zweijährige Berufsausbildung oder mindestens eine zweijährige regelmäßige Berufstätigkeit bzw. die Führung eines Familienhaushalts, der mindestens drei Personen oder mindestens eine erziehungs- oder pflegebedürftige Person umfassen muss, nachgewiesen werden.
- Berufstätigkeit oder Führung eines Familienhaushalts ist auch während des Schulbesuchs am Städtischen Abendgymnasium möglich. Ausbildungsbeihilfe nach dem BaFöG kann nach der derzeit geltenden Regelung nur während der letzten drei Schulhalbjahre vor der Abiturprüfung beantragt werden.
- In der 1. Jahrgangsstufe kann zwischen einem naturwissenschaftlichen und einem wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildungsschwerpunkt gewählt werden, sofern sich jeweils genügend Interessierte melden.

Während der Hauptunterrichtszeit von 17.10 Uhr bis 21.05 Uhr können Studierende des Abendgymnasiums ihre Kinder bei Bedarf der Spiel- und Betreuungsgruppe der Schule anvertrauen. Die Kinderbetreuung ist kostenfrei.
Weitere Informationen unter *www.ag.musin.de*.

Monacensia: Historisch-bayerische Kriminacht mit Robert Hültner
(27.3.2008) Im Rahmen des Nachschlags zum Krimifestival München liest Robert Hültner am Mittwoch, 2. April, 19 Uhr, in der Monacensia, Literaturarchiv und Bibliothek, Maria-Theresia-Straße 23, aus seinem neuen Krimi „Ende der Ermittlungen“ und Auszüge aus seinem noch nicht veröffentlichen fünften Inspektor-Kajetan-Roman. Robert Hültners Krimis sind zeithistorisch genau recherchiert und zeichnen sich durch präzise Milieuschilderungen und eine genaue Analyse des sozialen und politischen Klimas der 20er Jahre aus.
Robert Hültner, 1950 in Inzell geboren, lebt abwechselnd in München und in einem kleinen Bergdorf in den südfranzösischen Cevennen. Er arbeitet unter anderem als Drehbuchautor (Tatort), Dramaturg, Regisseur von Kurzfilmen und Dokumentationen. Robert Hültners historische Kriminal-Romane wurden mit dem Friedrich-Glauser-Krimipreis und zweimal mit dem Deutschen Krimipreis ausgezeichnet.
Veranstalter sind die Monacensia und das Krimifestival München.
Der Eintritt kostet 5 Euro, die Karten sind ab 18.30 Uhr an der Abendkasse erhältlich. Reservierungen sind möglich unter *textfactory@t-online.de*, Telefon 13 95 81 18. Weitere Infos zum Krimifestival München unter *www.krimifestival-muenchen.de*.

Winterdienstbilanz für den 26. März
(27.3.2008) Hier die aktuellen Winterdienst-Zahlen:
Mittwoch, 26. März:
Einsatzzahlen:
Personal: 538 Fahrzeuge: 347
Streuguteinsatz:
Salz: 216,15 t Splitt: 269,80 t
Kosten des Einsatztages: 297.228,93 Euro
Bisherige Bereitschaftstage: 15
Bisherige Einsatztage: 134
Bisher aufgelaufene Kosten im Winter 2007/2008: ***10.789.050,48 Euro***

Theaterprojekt „Gebt zu, Stimmen zu hören!" im i-camp
(27.3.2008) Das aktuelle Theaterprojekt „Gebt zu, Stimmen zu hören!" im i-camp von Philine Vehlhaben und Barbara te Kock versucht, dem Phänomen Globalisierung mit den Mitteln des Theaters habhaft zu werden: „Was ist aus der Globalisierung geworden? Haben wir uns an sie gewöhnt, haben wir sie vergessen, verdrängt, oder sind wir selbstverständlicher Teil einer globalisierten Welt geworden? Aber welcher Teil? Hat sich die Globalisierung längst in unseren Köpfen eingenistet? Spricht sie zu uns? Was sagt sie? Hörst Du etwas? Medienflut, Arbeit, Welthandel und Terrorismus. Interessiert mich das? Kann ich anders als interessiert sein? Was passiert mit all dem Wissen, das durch meinen Körper strömt? Lagert sich das irgendwo ab? Wo steckt die Globalisierung denn nun in mir? Mag ich mein schlechtes Gewissen? Fühle ich mich verantwortlich für die Arbeitssklavin aus Bangladesch, diejenige, die meine Jeans genäht hat, in der ich durch die Fußgängerzone gehe? Explodiert währenddessen in meinem linken Fuß eine Autobombe in Kabul?"
„Gebt zu Stimmen zu hören" fragt danach, was vom Globalen in uns steckt und was es in uns tut. Fragt, was passiert, wenn Fernempathie für arabische Probleme und den Koran auf deutsche Gründlichkeit treffen. Fragt, was los ist, wenn die Distanz zur Ferne verloren geht. Fragt, wer im Kleiderschrank heimlich die Jeans zusammennäht. „Gebt zu Stimmen zu hören" fragt und lässt passieren. Lässt Produktionswege mit Lebensplänen zusammenprallen. Lässt die neue Moral eine Rede halten. Lässt innere und äußere Stimmen sprechen.
Die Produktion von velhagen/te kock, gefördert durch das Kulturreferat der Landeshauptstadt München und den Fonds Darstellende Künste e.V., ist zu sehen von Donnerstag, 27. März (Premiere) bis 30. März, jeweils 20.30 Uhr, im i-camp/neues theater münchen, Entenbachstraße 37, Tickets: 16 Euro, ermäßigt 10 Euro, Reservierung: 65 00 00, nähere Infos: *www.i-camp.de*.

„Schnupperkurs Stilberatung" in der Stadtbibliothek Sendling

(27.3.2008) Im Rahmen von „aperitif" – dem Infoprogramm der Münchner Stadtbibliothek und Münchner Volkshochschule – findet am Mittwoch, 2. April, von 18 bis 19.30 Uhr, Stadtbibliothek Sendling, Albert-Roßhaupter-Straße 8, ein Schnupperkurs „Stilberatung" (Kursnummer ES 8169) für Frauen statt. Christine Butz gibt anhand praktischer Beispiele und individueller Tipps für die Teilnehmerinnen einen Überblick in die Farb- und Stilberatung. Durch die sichere Wahl der richtigen Farben, des passenden Kleidungsstils und unterstützender Accessoires bekommt die eigene Persönlichkeit und das Image einen ganz neuen Stellenwert. Anmeldungen bei der Münchner Volkshochschule, Stadtbereich Süd am Harras: Telefon 74 74 85 20, jeweils Montag und Dienstag von 9 bis 13 Uhr, Mittwoch und Donnerstag von 14 bis 19 Uhr. Die Anmeldung ist auch am Kurstermin vor Ort möglich. Die Kursgebühr beträgt 9 Euro.
Weitere Informationen zum aperitif-Programm telefonisch unter 74 63 51-43 oder unter *www.muenchner-stadtbibliothek.de/sendling.* Kontakt: Isolde Emtmann, Telefon 74 63 51-32 oder eMail *isolde.emtmann@muenchen.de*.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Donnerstag, 27. März 2008

Externe Anbieter in Kindertagesstätten
Anfrage Stadträtinnen Jutta Koller und Sabine Krieger (Bündnis 90/Die Grünen) vom 16.1.2008

Antwort Stadtschulrätin Elisabeth Weiß-Söllner:

Auf Ihre Anfrage vom 16.01.08 nehme ich Bezug;
Ihrer Anfrage haben Sie folgenden Sachverhalt vorausgeschickt:
Da der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan ein Heranführen der Kinder an verschiedenste Wissensbereiche fordert und die Erzieherinnen und Erzieher in der Praxis nicht in allen Bereichen wie z. B. Naturwissenschaften, Musik, Sport etc. über detaillierte Kenntnisse und Fähigkeiten verfügen, besteht gesetzlich die Möglichkeit, auch externe Anbieter in den Kindertageseinrichtungen einzusetzen. In München besteht eine Vielzahl qualitativ hochwertiger Angebote von externen Anbietern, die teilweise bereits eingesetzt werden.

Die von Ihnen gestellten Fragen möchte ich nun im Folgenden beantworten.

Frage 1:
Welche Voraussetzungen müssen externe Anbieter erfüllen, um in Kindertagesstätten tätig werden zu dürfen?

Antwort:
Grundsätzlich gilt für externe Anbieter in städtischen Kindergärten und Kooperationseinrichtungen der Beschluss des Stadtrats vom 02.07.03 „Raum- und Flächenangebot in den öffentlichen Schulen der Landeshauptstadt München: Überlassung für schulfremde Zwecke". Mit der Mitteilung Nr. 211/20 der Fachabteilung 5 vom 22.06.07 wurden Grundlagen, Anbieter sowie Grundsätze, Sonderregelungen und Verfahrensschritte für die städtischen Kindertageseinrichtungen definiert.

Fremdanbieter in städtischen Kindergärten, die ein regelmäßig wiederkehrendes Angebot durchführen möchten, können dies in den durch o. g. Beschluss des Stadtrats und die durch o. g. Mitteilung zugelassenen Fällen.

In erster Linie sind dies Angebote (gewerblicher) Anbieter für die Bereiche Musikerziehung, Fremdsprachen und Selbstverteidigung. Jedoch gelten auch für diese zusätzliche Einschränkungen.

Dies bedeutet z. B., dass das Angebot nur für die Kinder der entsprechenden Kindertageseinrichtung gilt und auch dem jeweiligen pädagogischen Konzept entsprechen soll. Es müssen soziale Härten vermieden werden, d. h. dass alle Kinder, die dies wollen, unabhängig von der Finanzkraft der Eltern an dem Angebot teilnehmen können (z. B. durch Übernahme der Kosten für diese Kinder durch den Anbieter oder den Elternbeirat). Das Kursangebot muss grundsätzlich außerhalb der Kernzeiten und nur in Räumen, die von der Einrichtung zu diesem Zeitpunkt nicht benötigt werden, durchgeführt werden.

Frage 2:
Werden Ehrenamtliche (z. B. ältere Menschen, die bereit sind, den Kindern vorzulesen) eingebunden?

Antwort:
Ehrenamtliches Engagement ist ein wichtiges Thema für die Kindertageseinrichtungen und wird von diesen auch nach Möglichkeit genutzt. So sind ältere Menschen zum Vorlesen und Erzählen in den Kindertageseinrichtungen immer dann herzlich willkommen, wenn das Thema zu den aktuellen Angeboten passt. Gerne werden auch die Kompetenzen der Eltern in das ehrenamtliche Engagement eingebunden. Es sind auch enge Kontakte mit Freiwilligenzentren der Caritas hergestellt. Die Einrichtungen sind über die Adressen und Angebote informiert und können dort entsprechende Leistungen erfragen.

Frage 3:
Verfügen Kindertagesstätten über ein Budget, mit dem sie sich Unterstützung von außen einkaufen können?

Antwort:
Die Kindertagesstätten verfügen über kein Budget, das ihnen den Einkauf externer Leistungen erlaubt. Hier fallen gesonderte Kosten für die Eltern an, es sei denn, die Einrichtungen können auf Spenden und Unterstützungen von Organisationen bzw. dem Elternbeirat zurückgreifen.

Frage 4:
Welche Möglichkeiten haben Eltern, ein bestimmtes Angebot in „ihrer" Einrichtung zu etablieren?

Antwort:
Neben der Einrichtungsleitung können natürlich auch die Eltern aus ihrer Sicht interessante Angebote einbringen. Zusammen mit dem Elternbeirat stellt die Einrichtungsleitung dann fest, ob ein entsprechender Bedarf besteht.

Frage 5:
Werden bei den Elternbefragungen diesbezügliche Elternwünsche abgefragt?

Antwort:
Bei der Elternbefragung werden die Eltern regelmäßig gefragt, ob sie mit dem pädagogischen Angebot der Kindertageseinrichtung zufrieden sind. 90 % der Eltern waren kontinuierlich mit dem Angebot sehr zufrieden bzw. zufrieden. Gesondert formulierte Wünsche zu externen Anbietern, welche die einzelnen Einrichtungen betreffen, werden veröffentlicht und in der Jahresplanung berücksichtigt. Wie oben bereits erwähnt, werden derartige Angebote aber auch während des Jahres im Gespräch zwischen Eltern bzw. Elternbeirat und der Einrichtungsleitung geprüft.

Frage 6:
In wie vielen städtischen Kindertagesstätten werden Externe eingesetzt?

Antwort:
Derzeit laufen rund 50 Angebote von externen Anbietern und zahlreiche Projektarbeiten.

Frage 7:
Welche Angebote und Projekte wurden bisher genutzt?

Antwort:
Zurzeit laufen in den Bereichen musikalische Frühförderung, Fremdsprachen und Selbstverteidigung Angebote von externen Anbietern. Daneben werden im Zuge von Projektarbeit auch beispielsweise Kochkurse angeboten.

Im Bezirk 10 (Sendling) läuft z. B. seit einigen Monaten ein Musikprojekt (Mimi-Projekt), das von einer Privatperson gespendet wurde und den Kindern viel Freude bereitet.

Frage 8:
Wie werden die Einrichtungen von der Verwaltung darüber informiert, welche Angebote genutzt werden können?

Antwort:
Da die Einrichtungen nicht nur die unterschiedlichsten Einzugsbereiche sondern auch unterschiedliche Konzepte haben, erfolgt eine spezielle Information der Einrichtungen durch die Verwaltung mittels eines Rundschreibens o. ä. nicht. Erfolgreiche Angebote sprechen sich aber weiter bzw. werden von den Vorgesetzten der Einrichtungsleitungen – den Bezirksleitungen – auch weiter empfohlen. Auf welche Punkte hierbei zu achten ist, wurde in der o. g. Mitteilung an die städtischen Einrichtungen geregelt.

Frage 9:
Welche Erfahrungen wurden in diesem Bereich bereits gemacht?

Antwort:
Bisher waren die Erfahrungen meistens positiv und die Angebote wurden von den Einrichtungen gut angenommen und in ihr Konzept integriert. So konnten hier die Kinder besonders profitieren. Falls ein Angebot nicht den Bedürfnissen der Kinder entsprach, bestand die Möglichkeit den Vertrag nicht zu verlängern und somit den Kurs zu stoppen.

Wie die Erfahrung zeigt, melden sich aber fast täglich insbesondere freiberuflich arbeitende Menschen, die ihre Dienstleistung in einer Kindertageseinrichtung anbieten möchten. Oft ist es kaum möglich, zwischen seriösen und unseriösen Anbietern zu unterscheiden.

So haben sich schon häufig Trainer angeboten, die noch nie mit Kindern gearbeitet haben, oder deren Fachkompetenz darin bestand, dass sie sich ein Lernprogramm und didaktisches Material einer bestimmten Firma kauften und alleine durch den Kauf ihre Kompetenz bescheinigt wurde.

Deshalb legt die Verwaltung großen Wert auf bekannte Anbieter wie z.B. die städtische Sing- und Musikschule und bewährte und bekannte Institute und Schulen.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Donnerstag, 27. März 2008

München fördert die Entstehung von „Umsonst-Läden“
Antrag ÖDP-Stadträtin Mechthild von Walter

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern für **SPD** trägt: Helmut Schmid; für solche der **CSU**: Josef Schmid; für **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; für **FDP**: Gabriele Neff; für **ÖDP**: Mechthild von Walter; für **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; für **Die Linke**: Brigitte Wolf, für **Freie Wähler**: Johann Altmann.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Politik, die aufgeht. ödp.

ödp. Mechthild v. Walter, M.A., Klugstraße 38, 80638 München

Herrn Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

27. März 2008

Antrag

München fördert die Entstehung von „Umsonst-Läden“

München fördert den Plan, in jedem Stadtbezirk einen „Umsonstladen“ einzurichten, in dem Dinge verschenkt werden und man sich bis zu drei Gegenstände pro Besuch schenken lassen kann.

Begründung:

1999 wurde in Hamburg der erste Umsonstladen eröffnet (www.neue-arbeit-hamburg.de). Inzwischen ist die Idee in mehrere andere Städte übergesprungen, so dass bereits 34 solcher Läden eröffnet worden sind. Auf www.alles-und-umsonst.de sind unter links/Umsonstläden alle derzeitigen Umsonstläden in Deutschland aufgelistet.

Als praktische Waren- und Konsumkritik möchte diese Initiative die Menschen dazu bewegen, einmal über den „Wert“ nachzudenken, den die Dinge in unserer Wegwerfgesellschaft besitzen, und zu einem bewussteren Umgang mit den Dingen anregen.

Die Umsonstläden tragen dazu bei, dass brauchbare Dinge erhalten bleiben, dass der Müll verringert wird und dass bedürftige Bürgerinnen und Bürger sich mit Dingen des alltäglichen Bedarfs versorgen können.

Abgesehen von der Anfangsförderung sollen sich die Projekte als eine Art Nachbarschaftshilfe auf der Basis von solidarischem Wirtschaften selbst tragen und weitgehend durch Spenden und Mitgliedsbeiträge der organisierenden Gruppen finanziert werden.

Mechthild v. Walter
Stadträtin

Ökologisch-Demokratische Partei
im Münchner Rathaus
Mechthild v. Walter, M.A.,Stadträtin
Klugstraße 38, D-80638 München
Telefon 089-15 39 87, Fax15 12 63
mechthild.von-walter@muenchen.de
www.oedp-muenchen.de